



Fachmann/-frau Betreuung EFZ 3 Jahre

PTI für Betriebe Programm 2. Jahr

Verordnung vom 21.08.2020

Version vom 08.10.2024



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Ecole professionnelle santé – social ESSG
Berufsfachschule Soziales – Gesundheit ESSG



<h1>Ausbildungsprogramm</h1> Fachmann/-frau Betreuung EFZ		Version 2.0
Erstellt am am 13.07.2022	Bearbeitet am 01.07.2024	Freigegeben am 26.09.2024

<i>Allgemeine Handlungs- kompetenzen</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Kinder</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Menschen mit Beeinträchtigung</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Menschen im Alter</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Generalistische Ausbildung</i>
--	--	---	---	--

3. Semester		Begleitung 2. Lehrjahr	
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomie- stufen nach Bloom
b4: Die alltägliche Umgebung gestalten	b4.1.1. ... erläutert Möglichkeiten zur Sinnesanregung in der Raumgestaltung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnen als Grundbedürfnis ▪ Gestaltungselemente ▪ Snoezelen 	K2
	b4.2.1 ... erläutert die Wichtigkeit von Ästhetik, Ordnung und einem angenehmen Raumklima und setzt dies in Bezug zu den betreuten Personen.		
	b4.3.1 ... erläutert Methoden zur Orientierungshilfe in Bezug auf Raum, Zeit, Situation und Person und setzt diese in Bezug zu den betreuten Personen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Orientierungsstrukturen ▪ Orientierungshilfen 	K2
	b4.4.1 ... erläutert bei der Raumgestaltung zu beachtende sicherheitsrelevante und ergonomische Aspekte anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherheit Barrierefreiheit 	K2



c1 die Teilnahme am sozialen und kulturellen Zusammenleben ermöglichen und begleiten	c1.1.1 .. erläutert verschiedene Stufen der Partizipation anhand von Beispielen	<ul style="list-style-type: none"> Stufen der Partizipation 	K2
	c1.2.1 .. zeigt anhand von Beispielen Möglichkeiten auf, wie der Sozialraum für die betreuten Personen zugänglich gemacht werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> Modell von Bronfenbrenner Mikro-, Meso-, Exo- und Makrosysteme und deren Bedeutung 	K3
	c1.3.1 ...beschreibt die Bedeutung des Sozialraums für die betreuten Personen und die darin vorhandenen Ressourcen anhand von Beispielen.		
c2: Die betreuten Personen in Entscheidungsprozessen begleiten	c2.2.1 ... zeigt anhand von Beispielen auf, wie Entscheidungsprozesse gestaltet und moderiert werden können.	<ul style="list-style-type: none"> Schritte des Entscheidungsprozesses Moderation von Gruppenentscheidungen Konsensfindung 	K3
	c2.3.1 ...erklärt verschiedene Möglichkeiten der Entscheidungsfindung anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> Einzel- und Gruppenentscheidungen 	K2
	c2.4.1 erläutert die rechtlichen Grenzen ihrer Kompetenzen anhand von Beispielen	<ul style="list-style-type: none"> Entscheidungskompetenzen Muss-/ Soll-Vorgaben 	K2
e1 - Kinder und deren Familien während der Eingewöhnung unterstützen	e.1.1.1 ... erläutert den Eingewöhnungsprozess im Übergang von der Familie in eine ausserfamiliale Institution anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> Berliner und Zürcher Eingewöhnungsmodell Bindungstheorie nach Bowlby und Ainsworth Ablösung als Entwicklungsaufgabe 	K2
	e1.2.1 ... beschreibt Gelingensbedingungen für die Eingewöhnungsphase.		



e5: MmB in Anfangs- und Abschiedssituationen begleiten	e5.1.1 ... erklärt die Bedeutung von Anfangs und Abschiedssituationen für die Menschen mit Beeinträchtigung und die weiteren Beteiligten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezugspersonen 	K2
	e5.2.1 ...erklärt gruppensituationen anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutung für Person, Angehörige und Gruppe 	K2
e4: Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen	e4.1.1 ... beschreibt Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung der Kinder.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Phasen der Gruppenbildung ▪ TZI ▪ Altershomogene- altersheterogene Gruppen ▪ Lernen in Gruppen 	K2
	e4.3.1 ... erläutert die Wichtigkeit positiver sozialer Kontakte bei Kindern und zeigt anhand von Beispielen, wie sie diese mit geeigneten Massnahmen fördert.		K3
	e4.4.1 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursachen für Beeinträchtigungen ▪ Hinweise auf Beeinträchtigungen 	K2
	e4.5.1 ... beschreibt Möglichkeiten, wie im Alltag auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen eingegangen werden kann.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhaltensauffälligkeiten ▪ Aggressives Verhalten 	K2
	e4.5.2 ... erläutert, wie Ausgrenzung zustande kommt und was sie für Auswirkungen auf die Kindergruppe und das ausgegrenzte Individuum hat.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgrenzung/Mobbing ▪ Integration ▪ Inklusion ▪ Grenzen, Regeln, Freiräume ▪ 	K2
	e4.6.1 ... erläutert die Dynamik zwischen individuellen und Gruppenbedürfnissen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Magisches Erziehungsdreieck ▪ TZI 	K2



f 6 - bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für MmB mitwirken	F6.2.2 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven , wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursachen für Beeinträchtigungen ▪ Formen von Beeinträchtigungen 	F2
	F6.2.3. ... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, kognitiven sowie wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen auf.		F1
	F6.2.4. ...beschreibt psychische Krankheiten in Grundzügen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Depression ▪ Schizophrenie ▪ Boderline-Störung ▪ Bipolare Störung ▪ 	F2
	f.6.2.5 ...beschreibt Suchterkrankungen und Abhängigkeiten in Grundzügen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Suchtspirale ▪ Suchterkrankungen 	F2
f7 Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten	f7.1.1 unterscheidet verschiedene Formen der Unterstützung von MmB wie beraten, begleiten, assistieren in Bezug auf Rolle und Auftrag anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Assisteznz 	F2
	F 7.2.1 zeigt Möglichkeiten auf, MmB durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet die situative Anwendung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interventionsmöglichkeiten ▪ Ermutigung 	F2



4. Semester		Begleitung – 2. Lehrjahr	
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomie- stufen nach Bloom
f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen	f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote.		K2
	f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedeutung von Musik und Kreativität ▪ Bedeutung des Spiels ▪ Spieltheorien ▪ Freispiel ▪ Spielformen in der Entwicklung ▪ Fördern des Spiels 	K2
	f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels.		K2
f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten	f7.1.1 ... unterscheidet verschiedene Formen der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung wie beraten, begleiten, assistieren in Bezug auf Rolle und Auftrag anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behinderungsformen ▪ Assistenzmodell ▪ Assistenzbudget 	K2
	f7.2.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Menschen mit Beeinträchtigung durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Empowerment ▪ Normalisierungskonzept ▪ Interventionen: Ermutigung, Ausprobieren lassen,... 	K2
e6 MmB in anspruchsvollen Situationen begleiten	E6.1.1 ...erläutert personen- und umweltbezogene Faktoren sowie eigenes Verhalten, welche in Wechselwirkung zu selbst und/oder fremdgefährdendem Verhalten führen können anhand von Beispielen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhaltensauffälligkeit ▪ Aggressionstheorien ▪ Reflektion der Einflussfaktoren auf kritische Situationen ▪ Krisen ▪ Interventionsmöglichkeiten 	K4
	E6.3.1erläutert Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- und Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren.		K2
	E6.4.1 ..erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungseinschränkende Massnahmen (Erwachsenenschutz siehe auch PH) 	K2



e8 Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten	e8.1.1 ... erläutert Entwicklungs- bzw. Lebensaufgaben im Alter und damit verbundene Chancen und Herausforderungen anhand von Beispielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altern als Entwicklungsaufgabe ▪ Trauer 	K2
	e8.1.2 ... beschreibt den Prozess des Älterwerdens und erläutert mögliche hirnganische Veränderungen bzw. deren Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten des Menschen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Gerontologie ▪ Palliative Care 	K2
c3: Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen	c3.3.3 ... beschreibt Merkmale der Sexualentwicklung und der Rolle von Sexualität in der Beziehungsgestaltung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modell nach Sporken ▪ Bedürfnis nach Nähe und Sexualität ▪ Sexualentwicklung 	K2
	c3.3.4 ... umschreibt die sexuelle Identität sowie unterschiedliche Arten von Sexualität.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sexuelle Orientierungen 	K2
	c3.3.1 ... beschreibt die Wirkung und mögliche Reaktionen auf besondere Ereignisse wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Krisen – Ursachen ▪ Trauer ▪ Trauerprozess 	K2
f4 - Beim Analysieren und Auswerten der Bildungs- und Entwicklungsangebote	f4.1.1 erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Methoden für Auswertung mit Kindergruppe ▪ Beobachtung, Reflektion als Auswertungsmethoden 	K2
	f4.3.1 beschreibt die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortgespräche: Ziel, Durchführung 	K3
f8 - bei der Auswertung von Angeboten und Aktivitäten für MmB mitwirken	f8.1.1... erläutert Methoden, um MmB bei der Auswertung einzubeziehen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflektionsgespräche ▪ Methoden ▪ Standortgespräche 	K2
	f8.2.1 ... beschreibt hilfreiche Vorgehensweisen zu Gestaltung von Gesprächssituationen.		K2
	F8.3.1...erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten.		K2



<h1>Ausbildungsprogramm</h1> Fachmann/-frau Betreuung EFZ			Version 2.0	
Erstellt am 15.02.2023		Bearbeitet am 25.09.2024		Freigegeben am 26.09.2024
<i>Allgemeine Handlungs- kompetenzen</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Kinder</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Menschen mit Beeinträchtigung</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Menschen im Alter</i>	<i>Handlungs- kompetenzen Generalistische Ausbildung</i>

3. Semester		Professionelles Handeln 2. Lehrjahr		
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomie Stufen nach Bloom.	
Block 1- professionelle Beziehungen (A3)	a3.3.1 ... erläutert die Merkmale und die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in einem sozialen Beruf anhand von Beispielen.	Professionelle Beziehung	K2	
	a3.4.1 ... beschreibt den Prozess der Beziehungsgestaltung von Beginn, Erhalt und Beendigung einer professionellen Beziehung anhand von Beispielen.		K2	
	a3.1.1 ... benennt die Unterschiede von professionellen Beziehungen und privaten Beziehungen. 3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an		K3	
	a3.2.1 erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der professionellen Beziehung anhand von Beispielen.	Nähe/Distanz	K2	
	a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an.	Personenzentrierter Ansatz nach Rogers	K3	
	a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der			



	professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an.		
	a3.5.1 ... beschreibt Grundhaltungen in der professionellen Beziehungsgestaltung und wendet sie an Beispielen an.		
Block 2- Die Konflikte (A5)	a5.1.1 ... erläutert Formen und Ursachen von Konflikten	Formen und Ursachen von Konflikten.	K2
	a5.2.1 ... erläutert konstruktive Konfliktlösestrategien anhand von Beispielen	Konfliktlösungsansätze	K2
	a5.3.1 ... wendet die Techniken der gewaltfreien Kommunikation anhand von Beispielen an.	Gewaltfreie Kommunikation	K3
	a5.3.1 ... wendet die Techniken der gewaltfreien Kommunikation anhand von Beispielen an.		
Block 3 –Gesprächsführung (D3)	d3.1.1 ... erklärt den Unterschied zwischen informellen und formellen Gesprächen.	informelle und formelle Gespräche	K2
	d3.4.1 ... erläutert die Zuständigkeiten von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen anhand von Beispielen.	Gespräche mit Angehörigen	K2
	d3.4.1 ... erläutert die Zuständigkeiten von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen anhand von Beispielen.		
Block 4- Organisationsstruktur (D4)	d4.2.1 ... erklärt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre; dazu gehören das Betriebskonzept, das Leitbild, das	Organisationsstruktur	K2



	Organigramm sowie der Stellenbeschrieb.		
	d4.1.1 ... zeigt Grundsätze, Ziele und Instrumente im Zusammenhang mit Qualitätsmanagementprozessen anhand von Beispielen auf.	Qualitätsmanagement	K2
	d4.2.1 ... erklärt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre; dazu gehören das Betriebskonzept, das Leitbild, das Organigramm sowie der Stellenbeschrieb.	Organisationsstruktur	K2
	d4.2.1 ... erklärt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre; dazu gehören das Betriebskonzept, das Leitbild, das Organigramm sowie der Stellenbeschrieb.		



4. Semester		Professionnelles Handeln 2. Lehrjahr	
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomiestufen
Block 5- Ethik, Gender, Sozialversicherungen (A1)	a1.6.2 ... erläutert die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, welche die Situation von betreuten Personen betreffen.	Grundrechte	K2
	a1.6.2 ... erläutert die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, welche die Situation von betreuten Personen betreffen.		K2
	a1.6.3 ... erläutert die für den Beruf grundlegenden ethischen Prinzipien und analysiert mögliche ethische Dilemmata.	Ethische Prinzipien und Dilemmata.	K4
	a1.6.3 erläutert die für den Beruf grundlegenden ethischen Prinzipien und analysiert mögliche ethische Dilemmata.		K5
	a1.8.2... untersucht Geschlechterstereotypen in Bezug auf die Betreuung und zeigt dazu Alternativen auf.	Gender Stereotypen	K2
	a1.8.2... untersucht Geschlechterstereotypen in Bezug auf die Betreuung und zeigt dazu Alternativen auf.		K2
	a1.8.3 ... beschreibt die Grundpfeiler des Schweizer Sozialsystems in Bezug auf die Anspruchsgruppen.	Schweizer System der Sozialversicherungen	K2
	a1.8.3 ... beschreibt die Grundpfeiler des		K2



	Schweizer Sozialsystems in Bezug auf die Anspruchsgruppen.		
f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen (F5)	f5.1.1 kennt die Wichtigkeit und Prinzipien der UNO-Behindertenrechtskonvention und kann sein Handeln auf dieser Grundlage begründen.	UNO-Behindertenrechtskonvention (Prinzipien, Rechte etc.)	K3
	f5.1.1 kennt die Wichtigkeit und Prinzipien der UNO-Behindertenrechtskonvention und kann sein Handeln auf dieser Grundlage begründen.		K3
	f5.1.7 ... kann die Betreuungskonzepte von Menschen mit Beeinträchtigung erklären.	Betreuungskonzepte (Empowerment, TEACCH, Normalisation)	K2
	f5.1.7 ... kann die Betreuungskonzepte von Menschen mit Beeinträchtigung erklären.		K2
Block 6 – Die eigene Arbeit reflektieren (A2)	a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen.	Reflexion, Evaluation, Feedback, Selbst und Fremdeinschätzung Familienformen und Kultur.	K2
	a2.1.1 ... erläutert Methoden der berufsethischen Reflexion im beruflichen Alltag anhand von Beispielen.		K3
	a2.6.1 ... setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität auseinander und beschreibt deren Einfluss auf die eigene Wahrnehmung und das eigene Handeln anhand von Beispiele		K4
	a2.5.2... erklärt verschiedene Familienformen und -phasen anhand von Beispielen.		



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Ecole professionnelle santé – social ESSG
Berufsfachschule Soziales – Gesundheit ESSG

Rte de Grangeneuve 4, 1725 Posieux

T +41 26 305 56 27, F +41 26 305 56 04
www.essg.ch

Block 7 -Interdisziplinäre Zusammenarbeit (D2)	d2.1.1 ... erklärt Sinn und Zweck der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit anhand von Beispielen.	Zusammenarbeit	K2
	d2.1.1 ... erklärt Sinn und Zweck der interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit anhand von Beispielen.	Interdisziplinarität	K2



<h1>Ausbildungsprogramm</h1> Fachmann/-frau Betreuung EFZ		Version 2.0
Erstellt am 15.02.2023	Bearbeitet am 13.06.2024	Freigegeben am 26.09.2024

Farblegende zur Orientierung				
Allgemeine Handlungs- kompetenzen	Handlungs- kompetenzen Kinder	Handlungs- kompetenzen Menschen mit Beeinträchtigung	Handlungs- kompetenzen Menschen im Alter	Handlungs- kompetenzen Generalistische Ausbildung

3. Semester		Pflege und Gesundheit 2. Ausbildungsjahr		
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomie- stufen nach Bloom	
b9: in Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen	b9.3.1 ... beschreibt Grundsätze m Umgang mit der Verabreichung von Medikamenten.	Medikamente und Abgabe von Medikamenten, Allergien	K2	
e3: Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen	e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern.	Vorbeugung von Thrombosen, Präventionen, Haut und die häufigsten Pathologien, tumorale Erkrankungen Atmung und Herz-Kreislaufsystem, Erkrankungen des Atmungssystems und Herz-Kreislaufsystems, Vitalzeichen und Blut	K2	
e7: Spezifische Pfle gehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen	e7.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung.	Vorbeugung von Thrombosen, Präventionen, Haut und die häufigsten Pathologien, tumorale Erkrankungen Atmung und Herz-Kreislaufsystem, Erkrankungen des Atmungssystems und Herz-Kreislaufsystems, Vitalzeichen und Blut	K2	



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Ecole professionnelle santé – social ESSG
Berufsfachschule Soziales – Gesundheit ESSG

Rte de Grangeneuve 4, 1725 Posieux

T +41 26 305 56 27, F +41 26 305 56 04
www.essg.ch

e11: Spezifische Pflegemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen	e11.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. e11.1.2 ... beschreibt geriatrische Syndrome und Krankheitsbilder im Alter mit den entsprechenden Therapieformen und Pflegemassnahmen und handelt danach. e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. e11.4.1 ... erläutert die Grundsätze von Prophylaxen und deren Anwendungsbereichen.	Vorbeugung von Thrombosen, Präventionen, Haut und die häufigsten Pathologien, tumorale Erkrankungen Atmung und Herz-Kreislaufsystem, Erkrankungen des Atmungssystems und Herz-Kreislaufsystems, Vitalzeichen und Blut	K2
---	---	--	----



4. Semester		Pflege und Gesundheit	
Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan 21. August 2020		Themen	Taxonomie- stufen nach Bloom
b8 : Die Körperhygiene und Körperpflege unterstützen	b8.3.1 ... erklärt Vorgehensweisen, die die Intimsphäre der betreuten Person bei der Körperpflege schützen.	Wiederholung Hygiene + Körperpflege von 1. Ausbildungsjahr, Wahrung der Intimsphäre + Pflegekriterien	K2
		Pflege des Säuglings	K2
b9 : In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln	b.9.6.1 ... erläutert anhand von Beispielen, worauf man bei Krankheitsbildern achten muss und welche Konsequenzen bei der Begleitung der betreuten Personen zu beachten sind.	Diabetes, Epilepsie	K3
e3 : Die Beziehung zu Säuglingen und Kleinkindern gestalten und die Körperpflege ausführen	e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern.	Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparats, Häufige Erkrankungen des Bewegungsapparates, Verdauungssystem und die häufigsten Pathologien, Harnsystem und die häufigsten Erkrankungen, Sinnesorgane, Nervensystem und die häufigsten Erkrankungen, Entwicklung des Säuglings, Aufbau von Beziehungen zu Säuglingen und Kleinkindern, Fortpflanzung und Schwangerschaft	K2



<p>e7 : Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen</p>	<p>e7.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers.</p> <p>e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen.</p> <p>e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung.</p>	<p>Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparats, Häufige Erkrankungen des Bewegungsapparates, Verdauungssystem und die häufigsten Pathologien, Harnsystem und die häufigsten Erkrankungen, Sinnesorgane, Nervensystem und die häufigsten Erkrankungen, Entwicklung des Säuglings, Aufbau von Beziehungen zu Säuglingen und Kleinkindern, Fortpflanzung und Schwangerschaft</p>	<p>K2</p>
<p>e11: Spezifische Pflegemassnahmen für Menschen im Alter vornehmen</p>	<p>e11.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers.</p> <p>e11.1.2 ... beschreibt geriatrische Syndrome und Krankheitsbilder im Alter mit den entsprechenden Therapieformen und Pflegemassnahmen und handelt danach.</p> <p>e11.3.1 ... erläutert die Grundsätze von Infektionsprävention und Hygiene.</p> <p>e11.4.1 ... erläutert die Grundsätze von Prophylaxen und deren Anwendungsbereichen.</p>	<p>Wiederholung der Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparats, Häufige Erkrankungen des Bewegungsapparates, Verdauungssystem und die häufigsten Pathologien, Harnsystem und die häufigsten Erkrankungen, Sinnesorgane, Nervensystem und die häufigsten Erkrankungen, Entwicklung des Säuglings, Aufbau von Beziehungen zu Säuglingen und Kleinkindern, Fortpflanzung und Schwangerschaft</p>	<p>K2</p>